

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 77 (2010)

Artikel: 150 Jahre Berner Kantonalbank in Burgdorf
Autor: Muster, Adrian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

150 Jahre Berner Kantonalbank in Burgdorf

Adrian Muster

Bereits wenige Jahre nach der Gründung der Kantonalbank im Jahre 1834 wurde in verschiedenen Teilen des Kantons Bern der Wunsch nach einer Filiale laut. Um diesem nachzukommen, beschloss der damalige Verwaltungsrat der Bank am 12. April 1858 die Eröffnung von Niederlassungen in Biel, St-Imier und in der aufstrebenden Zähringer-Stadt Burgdorf. Die hiesige Filiale wurde am 15. September 1858 eröffnet. Das erste Banklokal befand sich am unteren Kirchbühl gegenüber dem Stadthaus.

Im «Emmentaler Boten», dem Vorläufer des Burgdorfer Tagblatts, wurde am 16. September 1858 folgendes Inserat publiziert:

Bekanntmachung.

Das Bank-Filial-Komitee von Burgdorf zeigt hiermit dem ehrenwerten Publikum an, dass die Bank-Filiale von Burgdorf am 15. dieses Monats eröffnet wird. Diese Anstalt ist ein Zweiggeschäft der Kantonalbank, steht unter der Garantie des Staates und hat den gleichen Wirkungskreis wie die Hauptanstalt zu Bern.

An die Mittheilung der Eröffnung wird der Wunsch geknüpft, es möchte die Anstalt von den Bewohnern des Emmenthales und Oberaargaus so benutzt werden, dass die Errichtung von Bank-Filialen sich als eine begründete Reform unserer Kantonal-Bank herausstellt. Das Komitee seiner Seits wird es sich angelegen sein lassen, die Anstalt so zu leiten, dass die Wünsche, welche zu der Reform Anlass gegeben haben, Befriedigung finden, und stets eingedenk finden, dass der Grosse Rath bei der Erlassung des Gesetzes betreffend die Kantonalbank vom 5. und 11. März 1858 nicht eine Anstalt ausschliesslich zum Lucriren errichten wollte, sondern gegenüber den auf blosser Privatspekulation beruhenden Bankgeschäften eine Anstalt zum Wohle des Publikums. Das Komitee wird sich Bestreben, innert

den ihm vorgeschriebenen Schranken dieser Absicht unserer obersten Landesbehörde so viel wie möglich nachzukommen und sie in seinem Verkehr mit dem die Anstalt benutzenden Publikum als oberste Richt-Schnur betrachten.

Burgdorf, 14. September 1858

Namens des Bank-Filial-Komitee:

Der Präsident: F. A. Dür

Der Sekretär: Franz Haas, Bezirksprokurator

Anlass zum vorliegenden Bericht im Burgdorfer Jahrbuch geben drei Tatsachen:

1. Im Jahr 2009 wird die Gesamtbank 175-jährig.
2. Die Niederlassung Burgdorf konnte 2008 auf 150 Geschäftsjahre zurückblicken, davon 90 Jahre in der heutigen Liegenschaft an der Bahnhofstrasse 2.
3. Im ersten Halbjahr 2009 wurde die ganze Kundenzone im Bankgebäude an der Bahnhofstrasse 2 einer umfassenden Renovation unterzogen.

Zweck des Beitrags ist es, die Geschichte der Niederlassung Burgdorf der Berner Kantonalbank einer lokalhistorisch interessierten Leserschaft näher zu bringen. Dazu wurden Passagen aus früheren Jubiläumsberichten übernommen. Daneben dürfen Angaben zum aktuellen Umbau des Gebäudes und der heutigen geschäftlichen Ausrichtung der Bank nicht fehlen.

Gründungsjahr und heutige Ausrichtung der Gesamtbank

Die Berner Kantonalbank – oder wie sie sich heute nennt – BEKB|BCBE wurde im Jahr 1834 als erste Kantonalbank der Schweiz gegründet und 1998 als erste Kantonalbank in eine Aktiengesellschaft nach privatem Recht überführt. Sie ist heute eine der Nachhaltigkeit verpflichtete Universalbank auf solidem Fundament, mit starker Eigenkapitalbasis. Die Bank ist bei ihren Kundinnen und Kunden breit verankert und engagiert sich als Ausbildungsbank und Bank für KMU und Neuunternehmen. Ein Markenzeichen ist die langfristige Ausrichtung und eine erfolgreiche, auf Kontinuität angelegte Geschäfts- und Kreditpolitik. Oberziel ist die Zukunftssicherung der Bank mit Erhalt des Entscheidenzentrums im Kanton Bern. Das Niederlassungsnetz in den Kantonen Bern und Solothurn besteht aus 79 festen Standorten und

15 mobilen Bankstellen sowie unserer Cyberbank. Aufgrund der zurückhaltenden und konservativen Geschäftsstrategie und nicht zuletzt aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes verzichtet die Bank auf grosse Jubiläumsfeierlichkeiten.

Entstehung der Niederlassung Burgdorf

Für Handel und Industrie, die mehr und mehr mit den umliegenden Staaten, ja sogar mit Übersee in Geschäftsverbindung traten, genügten die bisher bestehenden Ersparniskassen mit ausschliesslichem Spar- und Hypothekencharakter nicht mehr. Für ihren Zahlungs- und Devisenverkehr mussten sich die Handels- und Fabrikationsfirmen die Dienste von Handelsbanken nutzbar machen.

Um diesem vielfach geäusserten Wunsch nachzukommen, beschloss der Verwaltungsrat der Berner Kantonalbank am 12. April 1858, in der sich entwickelnden Zähringer-Stadt an der Emme eine Filiale zu errichten.

Man dachte an keinen Neubau, sondern begnügte sich mit zwei kleinen Büros im 1. Stock des Hauses von Notar und Stadtschreiber J. L. Schnell am Kirchbühl, im Haus der heutigen Confiserie Widmer. Die Eröffnung erfolgte am 15. September 1858 mit einem Personalbestand von drei Mann.

Die erste Tätigkeit der neuen Filiale fiel in die Zeit des grossen Münzwirrwarrs, wo fast numismatische Kenntnisse nötig waren, um sich in diesem Münzgestrüpp zurechtzufinden, denn da gab es Dukaten, Dublonen, Louis d'or, Napoleons, Taler, Neutaler, Gulden, Kronen und Livres usw. Banknoten waren noch wenig in Umlauf, zudem traute man ihnen wohl nicht so sehr, und in den damaligen Schriften ist meistens von Goldstücken die Rede. Der wohlhabende Bauer, der Händler und Handelsmann füllten ihre Goldkatzen oder Gelddranzen lieber mit Goldstücken als mit den neuen, papierenen Zahlungsversprechen.

Die Banken und Kassen aber verwahrten ihr Geld zu jener Zeit noch in eisernen Kisten, die meistens mit schmiedeeisernen Ketten befestigt wurden. Kassenschränke gab es damals noch keine. Es wird berichtet, dass die ersten Kassenschränke erst im Jahre 1851 gebaut wurden. Es vergingen aber noch volle acht Jahre, bis die junge Filiale ihre Geldkiste durch einen Kassenschränk ersetzen konnte. Für die Anschaffung eines solchen diebes- und feuersicheren Möbels wurde ein Kredit von 100 bis 500 Franken bewilligt.

Sieben Jahre nach der Eröffnung der Filiale sah sich Stadtschreiber Schnell genötigt, die Banklokalitäten zu künden, denn sein Haus am Kirchbühl sollte verkauft werden. Es konnten sofort zwei neue Räume in der heutigen Liegenschaft Casino schräg vis-à-vis gemietet werden, die jedoch nie bezogen wurden, da dieses Haus beim Stadtbrand vom 21. Juli 1865 ein Raub der Flammen wurde. Da nach dem Brand das Haus mit den bisherigen Banklokalitäten erneut den Besitzer wechselte, konnte der Mietvertrag dort verlängert werden.

Dass Geldknappheit und Geldüberfluss nicht eine Erfindung unserer Zeit sind, beweisen die verschiedenen Berichte und Protokolle der Jahre 1864 bis 1868, wo viel vom herrschenden Geldmangel die Rede ist und Geldgesuche, die nicht als unbedingt notwendig erachtet wurden, abgewiesen werden mussten. In den folgenden Jahren herrschte dann wieder ein allgemeiner Geldüberfluss. Dieser brachte der Bank neue Geschäfte, so dass der Raum am Kirchbühl zu eng wurde und die Bank nach neuen Lokalitäten Ausschau halten musste. Diese waren bald gefunden und im Jahr 1873 zog die Bank im 1. Stock an der Hohengasse 1, das heisst am Eingang zur Oberstadt, ein.

Auch in personeller Hinsicht entwickelte sich die Bank weiter. 1882 beschloss das Komitee die Schaffung einer Lehrlingsstelle. Dieser Glückliche war ein Paul Hodel, der später Inhaber einer Kolonialwarenhandlung an der Lyssachstrasse wurde. Weitere elf Jahre später wurde ein neuer Posten kreiert, indem die Stelle eines Kassiers geschaffen wurde. Der bisherige Buchhalter Fritz Geiser konnte 1893 diesen begehrten Posten übernehmen. Bis dahin wurde der Kassendienst durch den Geschäftsführer selber besorgt.

Auf allgemeinen Wunsch wurde 1894 die Entgegennahme von Geldern gegen Sparhefte oder Einlagescheine beschlossen. Diese erwiesen sich als Segen für die Sparer und für die Bank waren sie von Anfang an ein ideales Geldbeschaffungsmittel. Das Geschäftsvolumen stieg in den folgenden Jahren rasch an. Dies erforderte bald mehr Raum und im Jahr 1898 musste die Bank zum dritten Mal auf Bürosuche. Im Haus von Ernst Zumstein an der mittleren Bahnhofstrasse (heute Hotel Berchtold) konnten im Parterre geeignete Räumlichkeiten gemietet werden. Für das ganze Parterre, umfassend Schalterhalle, Kasse, Buchhaltung, Korrespondenz und Büro des Geschäftsführers, betrug der jährliche Mietzins Fr. 2000.—.

Um auch auf technischem Gebiet mit der Entwicklung Schritt zu halten, wurde 1904 der Antrag auf Beschaffung einer Schreibmaschine gestellt,

dem durch die Direktion in Bern entsprochen wurde. Dieser ersten Schreibmaschine folgte bald eine zweite und später sogar eine Additionsmaschine. Das erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts war eine Periode der ruhigen, doch kontinuierlichen Entwicklung, die auch der Bank wiederum vermehrte Geschäfte brachte und die Schaffung von neuen Stellen erforderte.

Dadurch wurde der Raum wiederum eng und bald wurde bei der Geschäftsleitung der Wunsch nach grösseren Räumen laut. Es verstrichen aber noch einige Jahre, bis dann 1915 ein dringender Appell nach Bern gerichtet wurde, die Bank benötige unbedingt mehr Raum, um ihren Aufgaben gerecht zu werden. Diesmal ging es nicht mehr um die Miete neuer Räume, sondern es wurde ernsthaft die Frage nach der Errichtung eines Neubaus erwogen. Als günstiges Objekt zeigte sich das sogenannte Gribihaus an der Ecke obere Bahnhofstrasse/Lyssachstrasse. Die Bank konnte dieses Gebäude 1915 käuflich erwerben und hat dann nach Plänen von Architekt Karl Indermühle, Bern, das heutige Bankgebäude erstellt. Im Beisein der Bankbehörden und von Delegationen des Staates und der Stadt fand am 11. Oktober 1918 im Hotel Guggisberg die feierliche Einweihung statt. Am 3. November 1918 nahm die Bank ihren Betrieb im Neubau auf. Dadurch wurde die Trennung der verschiedenen Abteilungen – Kasse, Buchhaltung, Korrespondenz, Wertschriften, Titelverwaltung – und damit deren sukzessiver Ausbau möglich.

Im 1. Stock befand sich die Wohnung des Direktors und im 2. Stock jene des Hauswarts. Die Direktorenwohnung wurde bei einer Gesamtrenovation im Jahr 1966, jene des Hauswarts 1987 aufgehoben.

Das Haus wurde in all den Jahren immer den neusten Gegebenheiten des Bankgeschäftes angepasst. Ein kompletter Umbau mit provisorischem Bankbetrieb fand 1966 statt. Der letzte Umbau der Kundenzone datiert aus dem Jahr 1994. Seither wurden 2005 der 2. Stock und 2007 der 1. Stock renoviert. 2009 erfolgte der Umbau des Parterres mit einem Provisorium auf dem Parkplatz.

Was beinhaltet der Umbau 2009 und welche Ziele wurden verfolgt?

Die Kundenzone im Parterre bekam ein neues, zeitgemässes Facelifting. Die Räumlichkeiten erscheinen nicht nur in neuem Glanz, sondern die Betriebsabläufe wurden den heutigen Kundenbedürfnissen angepasst. Es wurde ein offenes Beraterkonzept realisiert, welches das Panzerglas an den



Gebäude der Berner Kantonalbank von 1918 mit Umbau-Provisorium (2009)





Blick in die im Sommer 2009 vollständig erneuerte Kundenzone im Erdgeschoss



Schaltern überflüssig macht. Weiter wurde die Diskretion für die Kunden verbessert, da die bisherigen Beratungsschalter räumlich abgetrennt wurden. Insgesamt können die Kundengespräche so viel persönlicher und zielgerichteter abgewickelt werden. Fachkundige und kompetente Beratung steht bei der BEKB/BCBE an erster Stelle!

Keine Änderungen gab es im Aussenbereich, da das Gebäude heute unter Denkmalschutz steht. Realisiert wurden eine Dachsanierung und weitere kleinere Instandstellungsarbeiten. Neu wird die Aussenansicht des Gebäudes auch mit einem diskreten Beleuchtungskonzept unterstrichen.

Insgesamt ist der Umbau eine Investition für die nächsten 15 bis 20 Jahre. Das traditionelle Schaltergeschäft wird weiter zurückgehen, da heute alle Bankgeschäfte auch via Internet erledigt werden können. Für den Bargeldbezug steht ein flächendeckendes Automatenetz zur Verfügung. Für alle Geschäftsfälle, bei denen der Kunde Hilfe braucht, stehen wir mit unserem neuen Beratungskonzept gerne zur Verfügung.

Nach Abschluss des Umbaus 2009 entspricht nun das ganze Gebäude dem einheitlichen Erscheinungsbild der BEKB/BCBE.

Unternehmenskultur der BEKB/BCBE

Zu einer erfolgreichen Bank gehört eine gute und vor allem gelebte Unternehmenskultur. Das letzte Kapitel dieses Beitrags gibt einen Einblick in diese und das Jahresleitbild und stellt am Schluss alle Kundenberaterinnen und Kundenberater der Niederlassung Burgdorf persönlich vor.

Eckpfeiler der Unternehmenskultur:

Offenheit und Transparenz

Wir legen die tatsächlichen Verhältnisse offen dar und erwarten dies auch von unseren Partnern. Wir stehen zu Fehlern und nutzen diese proaktiv, das heisst als Chance für zukünftiges besseres Gelingen.

Offene Kommunikation

Wir schaffen Win-Win-Situationen mit allen unseren Partnern. Im Vordergrund stehen der gemeinsame Nutzen, das Gestalten der Zukunft, das Realisieren von Lösungen und nicht der eigene Vorteil, die Beschäftigung mit der Vergangenheit, das Suchen von Schuldigen.

Kompetent, persönlich und stets für Sie da!



Adrian Muster
Niederlassungsleiter
3400 Burgdorf
Tel. 034 428 41 13



Stefan Frehner
Leiter
Privatkunden
Tel. 034 428 41 50



Erich Blumenstein
Kundenberater
Privatkunden
Tel. 034 428 41 56



Stephanie Vazquez
Kundenberaterin
Privatkunden
Tel. 034 428 41 52

Wir freuen uns auf Sie!



Marc Vonlanthen
Kundenberater
Private Banking
Tel. 034 428 41 43



Rudolf Schürch
Kundenberater
Privatkunden
Tel. 034 428 41 54



Philipp Gerber
Kundenberater
Private Banking
Tel. 034 428 41 40



Stefan Zingre
Kundenberater
Firmenkunden
Tel. 034 428 41 26



Gerhard Buri
Leiter
Private Banking
Tel. 034 428 41 41



Heinz Minder
Leiter
Firmenkunden
Tel. 034 428 41 20



B E K B | B C B E

Bahnhofstrasse 2
3400 Burgdorf
Tel. 034 428 41 11
Fax 034 428 41 88
burgdorf@bekb.ch
www.bekb.ch



Tobias Grütter
Kundenberater
Firmenkunden
Tel. 034 428 41 21

Eigenverantwortung

«Ich bin zuständig» im persönlichen Verantwortungsbereich für die Kundenbindung, für die Problemlösung, für das langfristige Überleben der Bank innerhalb der Richtlinien der Geschäftspolitik und deren Zielsetzungen.

KISS-Philosophie

«Ja gähn!» kennzeichnet unsere Einstellung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten ihren persönlichen, konkreten Beitrag zur Partnerzufriedenheit; wir halten diese Zielsetzung und das entsprechende Verhalten in unserem Jahresleitbild fest. KISS steht für Kundin/Kunde, Initiative, Standardisierung und Stolz.

Jahresleitbild:

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfolgen die gleichen Ziele und ergänzen diese jedes Jahr zusammen mit ihren Vorgesetzten mit einem persönlichen Beitrag zur Zielerreichung.

Was wollen wir erreichen?

Jeder Partner soll unser Botschafter werden.

Wie wollen wir das erreichen und welchen Mehrwert wollen wir unseren Partnern bieten?

Kundinnen und Kunden: Persönliche und ganzheitliche Kundenberatung. Alle Kunden haben einen persönlichen Berater oder ein Beraterteam. Diese ermitteln die finanziellen Bedürfnisse der Kunden und bieten innert nützlicher Frist Lösungen an.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Die BEKBIBCBE steht zu ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir fördern die Eigenverantwortung und die unternehmerische Initiative im Aufgabenbereich jedes Einzelnen und des Teams durch die Zielführung und Personalentwicklung.

Jede Unternehmenskultur ist nur so gut wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sie verkörpern. Die Niederlassung Burgdorf beschäftigt heute 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sechs Lernende. Auf der vordern Seite stellen wir Ihnen die elf Kundenberaterinnen und Kundenberater persönlich vor. Sie freuen sich über jede Kontaktaufnahme von bestehenden und neuen Kunden!